



netzwerk mode textil

## **Bühnenservice Berlin: Führung durch die Kostümwerkstätten**

11. Jahresmitgliederversammlung *netzwerk mode textil e. V.*

Begleitprogramm > 03.05.2019

Von außen ein nüchterner Zweckbau, nichts lässt vermuten, dass sich hinter seinen Mauern quirliges, kunstbezogenes und handwerkliches Leben abspielt: Der „Bühnenservice Berlin“ präsentiert sich spröde. Gar nicht spröde, sondern sehr freundlich war der Empfang, den der Leiter der Kostümwerkstätten, Herr Rainer H. Gawenda, uns sieben Netzwerkerinnen bereitete. Einleitend erfahren wir, dass der „Bühnenservice Berlin“ Teil der Stiftung Oper Berlin ist. Früher hatten die drei Opern Berlins – die Deutsche Oper, die Staatsoper, die Komische Oper – und das Staatsballett eigene Werkstätten. Seit 2010 sind die Bühnen- und Kostümwerkstätten aller vier Unternehmen im „Bühnenservice Berlin“ zusammengefasst – in einer ehemaligen Halle in der Nähe des Ostbahnhofs, die bis auf die Träger entkernt und in Werkstätten und Büros umgewandelt wurde. Inzwischen arbeitet der „Bühnenservice Berlin“ darüber hinaus auch für das Deutsche Theater.

Herr Gawenda hatte die Aufgabe übernommen, uns als Mode-Spezialistinnen die verschiedenen Arbeitsgänge der Kostümbilderei zu erläutern und sie uns soweit wie möglich optisch vorzuführen: er tat das sehr beredt mit erkennbar großer Fachkenntnis und Erfahrung. Er erzählt, dass der „Bühnenservice“ pro Jahr Kostüme für 70 bis 90 Produktionen liefert. Die Anzahl habe sich in den letzten Jahren noch dadurch gesteigert, dass an den Theatern zusätzliche Werkstatt-Bühnen eingerichtet wurden oder Aufführungen auf Bühnen außerhalb des eigentlichen Theatergebäudes stattfinden. Pro Produktion könne sich dann die Anzahl der Kostüme – vor allem bei Ballett-Produktionen – schon mal auf 450 Kostüme belaufen. Außerdem müssten für viele Rollen Kostüme für Zweitbesetzungen angefertigt werden.

Der Arbeitsablauf: alles beginnt mit dem Entwurf des\*der Kostümbildner\*in. Die Entwürfe sind je nach Typ mehr oder weniger präzise. Sie bestehen oft nur aus einer einfachen Skizze, manchmal aus einer gezeichneten oder gemalten Figurine oder beispielsweise aus collagierten Zeitungs- oder Katalogfotos. In Zusammenarbeit mit dem\*der Gewandmeister\*in oder Meister\*in arbeitet man sich dann Schritt für Schritt an die genauere Definition des Kostüms und an die gewünschten Materialien heran. Die Stoffe sind im Fundus vorhanden oder werden neu bestellt. Beachtet werden muss bei der Auswahl der Stoffe in Bezug auf Farbe und Muster die Tiefe der Bühne und die Beleuchtungseffekte. Sehr wichtig sind auch die Strapazierfähigkeit und der Reinigungsbedarf des Materials. Kostüme, die beispielsweise im Theaterstück ständig „Blutflecken“ bekommen, dürfen nicht aus Stoffen oder mit Techniken gefertigt werden, die keine Wäsche vertragen. Und natürlich sollten die Kostüme nicht die Bewegungsfreiheit auf der Bühne einschränken und sich gegebenenfalls zwischen den Szenen leicht wechseln lassen.

Nach der Auswahl der Materialien beginnt die Aufstellung der Kalkulation. Berechnet wird zunächst die benötigte Stoffmenge samt Accessoires und Zubehör. Genauso entscheidend aber ist die benötigte Arbeitszeit: wie viele Gewerke brauchen wie viele Stunden für die Anfertigung? Es kann schon einmal vorkommen, dass 24.000 Stunden für eine Produktion anfallen. Erst wenn diese Gesamtaufstellung vom Auftraggeber abgesegnet ist, beginnt die Fertigung.

Wie vielfältig die eigentliche Herstellung von Kostümen ist, konnten wir dann bei der Führung durch einige der Werkstätten sehen. Es gibt getrennte Werkstätten für die Damen- und Herrenschneiderei, genauso wie bei der normalen Schneiderei üblich. Beim „Bühnenservice Berlin“ arbeiten 12 Gewandmeister\*innen und je 25 Meister\*innen in den Damen- und Her-

renschneidereien. Eine Obermeisterin schilderte uns plastisch, wie sehr der Computer die Schnitterstellung erleichtert hat, speziell was die Schnitt-Vergrößerung bzw. -Verkleinerung für die verschiedenen Darsteller\*innen betrifft. Für die Kostüme von Darsteller\*innen, die wegen längerer Verträge mehrere Jahre an einem Haus arbeiten, werden hin und wieder auch gepolsterte Figurinen verwendet, die exakt die Körperformen wiedergeben. Dadurch wird dann günstigenfalls nur eine einzige Anprobe nötig. Zugeschnitten werden die Stoffe jeweils von einem Meister oder einer Meisterin. Die Anproben finden jeweils in dem betreffenden Theater statt; ein\*e Meister\*in des „Bühnenservice“ ist dabei. Kleine Änderungen werden dann vor Ort ausgeführt.

Neben den Zuschnitt- und Nähwerkstätten gibt es die Putzmacher-Abteilung, in der sämtliche Kopfbedeckungen wie Mützen, Hüte, Kronen und andere phantasievolle Kopfbedeckungen angefertigt werden. In der Plastik-Werkstätte entstehen Kunststoff-Kostüme. Momentaufnahme: als wir kamen, spazierten gerade große schwarze Käfer durch das Atelier – Mitarbeiter\*innen trugen zur Probe Käfer-Gebilde als Rucksäcke; ihre Köpfe und die Schulterpartien verschwanden unter schwarzen Stoffhauben. Sehr bewunderungswürdig fanden wir auch die Schuhmacherei: hier werden vom Rokoko-Schnürstiefelchen über den eleganten 1920er Jahre Herrenschuh bis zu „holländischen“ Holzpantinen (aus federleichtem Kunststoff) in feinsten Handarbeit wahre Meisterwerke geschaffen. Außerdem konnten wir noch einen Blick in die Malerei, in der Stoffe und andere Materialien künstlerisch bemalt werden, in die Wäscherei, die Bügelzimmer und, nicht zu vergessen, die Lehrlingswerkstatt werfen. Wir hörten, dass die Auszubildenden, soweit möglich, schon in die Produktionen mit eingebunden werden.

Résumé: der „Bühnenservice Berlin“ hat uns sehr beeindruckt – nicht nur durch die Kunstfertigkeit der ausgeführten Arbeiten, sondern auch durch die perfekte, straffe Organisation der Abwicklung: jedes noch so kleine Mode-Objekt wird exakt dokumentiert, erhält einen Laufzettel, dessen Farbe schon deutlich den Auftraggeber, also das betreffende Opernhaus, Theater oder das Staatsballett kenntlich macht, und der alle Angaben über die Bühnenfigur, die verwendeten Materialien und die benötigten Arbeitsstunden angibt. All das ist nicht nur wichtig für die Kooperation mit dem betreffenden Auftraggeber, sondern auch für den Fall einer späteren Wiederaufnahme der Inszenierung. Die Führung durch Herrn Gawenda war informativ und spannend, was sich daraus ablesen lässt, dass wir eine Stunde länger dort verbrachten als geplant.

Text: © Ilex Ness

Ilex Ness für *netzwerk mode textil e. V.* (online seit 03.07.2019)